



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 136.

Hirschberg, Freitag den 13. Juni.

1884.

Die Gefängnisarbeit und die Handwerker.

Die Klagen der Handwerker über die aus der Gefängnisarbeit ihnen erwachsende Concurrenz haben die Regierung, die Landesvertretung und die Presse seit einer langen Reihe von Jahren unausgesetzt beschäftigt und doch hat in durchgreifender Weise Remedur bisher nicht geschaffen werden können. Als daher vor einigen Tagen der Kronprinz anlässlich der Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Berliner Schuhmacher-Zunft eine Deputation der letzteren empfing, haben diese Vertreter des Handwerkerstandes auch dem Erben der preussischen und der deutschen Krone ihre Beschwerden über die großen materiellen Nachteile vorgetragen, welche aus der zwangsweisen Beschäftigung der nach Tausenden zählenden Insassen unserer Gefängnisse im Handwerksbetriebe und aus der Ueberlassung der von ihnen natürlich zu abnorm niedrigen Preisen gelieferten Waaren an große zahlungsfähige Unternehmer dem kleinen freien Handwerker bereitet würden. Mit lebhaftem Danke erkannte einer der Delegirten in einer großen Schuhmacher-Versammlung das lebhafteste Interesse, welches der Kronprinz bei Besprechung dieser Angelegenheit bekundet habe.

Inzwischen ist in Flensburg von der dortigen Schuhmacher-Zunft der Versuch gemacht worden, durch directe Verhandlungen mit den zuständigen Behörden eine für beide Theile annehmbare Lösung der Frage von der Gefängnisarbeit herbeizuführen. Jene Zunft hat nämlich an die Staatsanwaltschaft zu Flensburg das Ersuchen gerichtet, die Arbeitskräfte der im Gefängnisse daselbst mit Schuhmacherei Beschäftigten ihr (der Zunft) zu überlassen. Die Staatsanwaltschaft hat sich auf Grund dessen bereit erklärt, mit der Zunft einen Vertrag unter folgenden Bedingungen abzuschließen: Für jeden Gefangenen ist pro Kopf ein

Tagelohn von 1,20 Mk. zu entrichten. Es hängt lediglich von der Gefängnis-Verwaltung ab, welche der vorhandenen Gefangenen der Schuhmacherei überwiesen werden. Dagegen darf die Gefängnis-Verwaltung für andere Personen Schuhmacherarbeiten nicht übernehmen. Ausgenommen bleiben jedoch die Arbeiten für die Gefängnisbeamten und deren Familien. Die Beaufsichtigung der Arbeit kann zu bestimmten Stunden von zwei Innungsmitgliedern stattfinden. Die Gefängnis-Verwaltung kann jedoch ohne Angabe der Gründe die zur Aufsicht gewählten Personen ablehnen und andere Personen verlangen. Der Vertrag, welcher noch nähere Bestimmungen über Einlieferung und Abholung der Arbeit enthält, soll zunächst für vier Monate in Geltung treten.

Wie weit dieses Abkommen sich bewähren und die vorhandenen Mißstände beseitigen wird, bleibt abzuwarten; sollte es der Fall sein, so wird das Vorgehen der Flensburger Schuhmacher sicherlich sehr bald Nachahmung finden. Es zeigt sich jedenfalls auch hier, daß die Innungen sich noch keineswegs überlebt haben, daß ihnen vielmehr auch jetzt noch oder, wenn man das in Handwerkerkreisen immer lebhafter hervortretende Verlangen nach Zwangsinnungen mit wesentlich erhöhten Rechten in Betracht zieht, auch jetzt schon zu erspriechlicher Thätigkeit das Feld eröffnet ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt, wie bestimmt verlautet, am Freitag den 13. d. Mts., Abends 10^{1/2} Uhr, die Reise nach Gmz anzutreten.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich soll, wie verlautet, von unserem Kaiser für den kommenden Herbst eine Einladung zur Jagd auf Elchwild in

den königlichen Forsten der Provinz Ostpreußen erhalten haben.

Aus Riffingen wird gemeldet, daß daselbst die Ankunft des Fürsten Bismarck in der ersten Juliwoche zu erwarten sein dürfte, da der Reichskanzler eine bezügliche Nachricht an den Hofrath Streit habe gelangen lassen.

Ueber eine kleine Unterredung, die der Reichskanzler kurz vor der Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude mit einem russischen General hatte, berichtet ein Freund des „Berl. Tagebl.“ wie folgt: Der General bewunderte die Kürassier-Uniform des Fürsten und vergaß dabei gebührendermaßen auch nicht die schönen weißen Anausprechlichen. Die Unterredung wurde französisch geführt. „Durchlaucht, aus welchem Stoff sind Ihre Hosen?“ fragte der sarmatische Krieger. Antwort: „Sie sind von Fell“ (de peau.) „Trägt man solche Hosen auch im Kriege?“ fragte der gewissenhafte militärische Interviewer weiter, worauf der eiserne Kanzler zum größten Gaudium des versammelten Kriegsvolks wie Laienvolks die diplomatische Antwort gab: „Je ne sais pas, nous ne faisons plus de guerre!“ (Ich weiß es nicht, wir führen keine Kriege mehr!)

Der Chef der Admiralität hat sich zur Besichtigung des Panzerkanonenbootes „Diene“, welches bei Rügen Havarie erlitten hat, nach Kiel begeben.

Der Reichstag beriet heute den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Expatrirungsgesetzes (gegen die unbefugte Ausübung von Kirchenämtern). Dr. Windthorst motivirte den Antrag mit kurzen Worten. Abg. Hobrecht erklärte, daß die Nationalliberalen eventuell bereit sein würden, für eine Abänderung des Gesetzes zu stimmen, nicht aber für dessen Aufhebung. Abgg. v. Minnigerode (cons.), Langwerth v. Simmern (Welse) und v. Jagdzewski (Pole) sprachen für den Antrag Windthorst. Letzterer beschwerte

19

Sphinx.

Roman von H. v. Dahlen.
(Fortsetzung.)

Ha druck
ve rboten.

„Ja, ein Märchen, Ada. Was thut es denn, ob die Personen, welche den Faden desselben spinnen, noch leben oder bereits gestorben; ob sie Bettelkinder sind, oder goldene Königskronen tragen! Es giebt keine Dichtung, welche nicht ein Spiegel der Thatfachen wäre, und die Form derselben ist ja stets nur eine Schale, welche man abstreifen soll, wie der Mensch die Gewandung, welche ihm der Zwang der Mode oder eigener Wille um die Glieder hüllt.“

„Ich höre!“

„Sie war jung, tugendhaft, und wenn die Leute, auf deren Wort sie etwas gab, nicht logen, fast so schön wie Du, Ada, mein Liebling!“

„Du meinst die Heldin Deines — Märchens!“

„Selbstverständlich!“

„Was war sie?“

Susanne lächelte matt. „Sie war aus jenem breiten Stande der Gesellschaft, wo Reichthum und Armut, Bildung und Unkenntniß uferlos in einander fluthen. Vielleicht hatte sie ein Recht, sich aus beiden Gründen ein wenig über die durcheinander wogende Menge zu erheben. Allein ich versichere Dich, daß der Gedanke nicht einmal in ihr aufzüngelte. Woher sollte er ihr auch entstehen? Wie die Frühlingsblume, wuchs sie auf in dem Walde. Keine Gespielinnen ringsum, und die Mutter war frühzeitig in das Grab gebettet worden —“

„Wie bei mir!“

„Gewiß! Wie bei Dir. Aber sie hatte auch keinen Bruder — wenigstens keinen, welcher mit ihr unter demselben Mutterherzen geruht.“ fügte sie schnell ergänzend hinzu. — „Was sie sah, war die Arbeit ernster Männer, und der Freund, der ihre Kinderspiele getheilt, schied auch bald, um an dem großen, geistigen Ringkampf der Männer seine Rolle zu fordern!“

„Sehnte sie sich nach ihm?“

„Wie man den Freund, den verzogenen Bruder vermisst!“

„Sie liebte ihn also nicht?“

„Schwerlich. Und wenn sie selbst den Gedanken genährt, so hätte sie ihn gleichwohl niemals entschlüpfen lassen, weil sie dessen nicht sicher war, daß der Freund ihn theilte!“

„Nun war sie einsam!“

„Böllig. Die Natur war das große Buch, aus welchem sie lesen und lieben lernte, und weil es so allzeit aufgeschlagen vor ihrem Blicke lag, fand sie sich darin zurecht und gewann es lieb, wie das kostbarste Kleinod, von dem sie sich nimmer trennen mochte!“

„Und wie gestaltete sich ihre Beziehung zum Vater? Daraus, daß Du nur den Tod der Mutter erwähnest, bin ich wohl zu dem Schluß berechtigt, daß er ihr wenigstens erhalten blieb!“

„Freilich! Sie war der Sonnenschein, welcher seinem Alter die Kräfte zum Fortleben gewährte. Er hatte sich spät vermählt, und das Glück der Ehe war nun einmal getrübt, als die von ihm schied, welche

ihm den Herbst seines Lebens zum wonnigsten Lenz gewandelt. Nun hing sein Herz allein noch an dem Kinde. Aber nein! Wie unrichtig beurtheile ich ihn! Alles, was schön und gut war, fand Beifall in seiner Brust. Zumal der Ruhm seines Vaterlandes, das damals neu aufgehende Gestirn des vergrößerten, geeinten Deutschlands, war ihm die Gottheit, zu welcher er betete. Der Waffenklang deuchte ihm die harmonischste Melodie, und die kühn verrichtete That stellte er selbst noch über die Segnungen, welche die Sonne des Friedens zeitigt.“

„Er war selbst Krieger gewesen?“

„Ja. Und er blieb es bis zum Tode. Das Kleid des Herrschers, meinte er, schirme die Brust nicht nur wider die Angriffe, welche von Außen drohen, sondern in noch weit höherem Maße vor den aus der eigenen Seele her geborenen Gefahren. Man könne nicht schlecht sein, wenn man zu den Auserlesenen gehöre, auf welche sich des Herrschers Majestät bei jeder Unbill aus Kriegsnoth stütze.“

„Theilte sie seine Ansicht?“

„Blindlings. Sie hatte sie so oft und aus ihr so heiligem Munde gehört, daß sie dieselbe wie ein Evangelium halten mußte. Ueberdies fehlte ihr die Erfahrung, sich auf eine tiefere Ergründung und Unterscheidung dieser Prinzipien einzulassen. Sie kannte nur einen Vertreter dieses Standes, ihren eigenen Vater, und da sie an ihm Alles Gute verkörpert sah, mußte sie nothgedrungen zu dieser Ueberzeugung gelangen, welche Jener ihr einzupflanzen keine Gelegenheit vorüberließ!“

sich dabei über das Vorgehen gegen den polnischen Clerus. Staatsminister v. Bötticher bestritt, daß gegen polnische Geistliche mit besonderer Schärfe vorgegangen werde. Abg. Richter erklärte sich Namens der Mehrheit seiner Freunde für den Antrag Windthorst und polemisierte scharf gegen den Abg. Hübner und die Nationalliberalen überhaupt. Abg. Hübner wies die Angriffe Richter's zurück, während Abg. Schröder-Bippstadt (Centrum) die kulturkämpferische Haltung der Nationalliberalen bekämpfte. Darauf wurde die Debatte geschlossen. Windthorst bemerkte in seinem Schlusswort, die Hübner'sche Rede würde neben der Richter'schen das beste Wahlagitationsmittel gegen die Nationalliberalen sein. § 1 des Windthorst'schen Antrags wurde mit 217 gegen 40 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Nationalliberalen mit Ausnahme des Abg. Wolga, ferner die Minister v. Puttkamer und v. Gopfer, sowie vereinzelte Conservative. In der Discussion über § 2 verteidigte Abg. Dr. Blum die Nationalliberalen gegen die Angriffe des Fortschritts und des Centrums. Abg. Richter machte den Nationalliberalen zum Vorwurf, daß sie die neuen Steuerprojecte des Reichskanzlers durch ihre Reden und Programme provocirt hätten. Abg. Dr. Blum erwiderte, sie hätten sich für eine Börsen-, nicht aber für eine allgemeine Verkehrssteuer erklärt. Auch § 2 findet mit großer Mehrheit Annahme. Abg. von Reist-Regow begründet dann seinen Antrag auf Einführung von Gewerbekammern. Der Antrag wurde vom Abg. Richter bekämpft. Es fehlte nicht an Vertretungskörpern, dieselben würden nur nicht gebührend berücksichtigt. Staatsminister v. Bötticher erklärte, daß die preussische Regierung dem Kern des Antrages sympathisch gegenüber stehe und bereits Einleitungen getroffen habe zur Errichtung von Gewerbekammern. Darauf zog Abg. Adermann seinen Antrag zurück. Der Antrag wurde aber vom Abg. Richter sofort wieder aufgenommen. Nachdem noch Abg. Kayser für Errichtung von Arbeiterkammern plaidirt, wird die Berathung abgebrochen. Nächste Sitzung: Freitag. (Dampfer-Subventionen.)

Die Commission des Reichstags zur Vorberathung des Unfallversicherungsgesetzes hat den vom Frhrn. von Hertling erstatteten Bericht unverändert angenommen. Die Specialberathung des Gesetzes im Plenum soll Dienstag stattfinden. — Die Commission für das Actiengesetz beendete heute die zweite Berathung der Vorlage. Wesentliche Aenderungen wurden heute nicht beschloffen. — Die Commission für Aenderung der Strafprozeßordnung nahm heute die Generaldebatte über die Anträge auf Wiedereinführung der Berufungsinstanz gegen Strafkammerurtheile vor. Staatssecretär Dr. v. Schilling erklärte, die verbündeten Regierungen hielten zwar den Zeitraum seit Einführung der Justizgesetze für zu kurz und die währenddem gemachten Erfahrungen nicht für ausreichend, um schon jetzt an eine solche Aenderung heranzutreten; sie würden aber ein entgegenstehendes Votum des Reichstags in ernste Erwägungen nehmen, wobei sich auch der preussische Justizminister beteiligen werde. Allerdings würden diese Erwägungen auch darauf gerichtet werden, inwieweit die etwaige Wiedereinführung

der Berufung, die gegenwärtig in 1. Instanz für den Angeklagten geschaffenen Garantien entbehrlieh machen. Jedenfalls müsse das Rechtsmittel der Berufung der königl. Anwaltschaft eben so wohl wie den Angeklagten gewährt werden. An Stelle des Abg. Dr. v. Schwarze wurde Abg. Klotz zum Vorsitzenden dieser Commission und Abg. Dr. Reichensperger zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Die Commission für die Pensionsgesetze hat den Bericht über das Relictengesetz fertig gestellt. Für die Verathung des Pensionsgesetzes ist noch kein Termin festgesetzt, man wird die Angelegenheit anscheinend in aller Stille begraben.

Der Präsident des Reichstags hat für die nächste Woche Abend-sitzungen in Aussicht genommen, ein sehr erprobtes Mittel, die Geschäfte des Reichstags in beschleunigtem Tempo zu bringen.

Von den preussischen Ministern für Handel, öffentliche Arbeiten und Landwirtschaft ist zur Verathung der wichtigeren gewerblichen Angelegenheiten jedes Bezirkes die Abhaltung von Conferenzen der Regierungspräsidenten mit Vertretern der Landwirtschaft, des Handwerks, der Industrie und des Handels angeordnet worden. Die Conferenzen sollen nach Bedarf, in der Regel vierteljährlich stattfinden. Die Mitglieder dieser Conferenzen werden von den landwirtschaftlichen Provinzialvereinen, den Innungsverbänden, den Handelskammern, sowie von anderen, durch die genannten Minister zu bezeichnenden Corporationen auf drei Jahre gewählt, einzelne Personen können von den Ministern auch direct berufen werden.

Die Transvaal-Deputation ist am Dienstag Abend nach Amsterdam abgereist, von wo sie nach kurzem Aufenthalte ihre Rückreise nach der südafrikanischen Heimath bewerkstelligen wird. Der Vertreter des auswärtigen Amtes, Geh. Rath Kufferow, gab ihnen das offizielle Abschiedsgeleit. — Wie verlautet, wird demnächst ein Antrag Sachsens an den Bundesrath gelangen wegen Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über die Stadt Leipzig und der Amtshauptmannschaft Leipzig auf ein Jahr. Die gegenwärtige Frist läuft mit dem 28. d. Mts. ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. Der gestern zum Tode verurtheilte Anarchist Stellmacher war dringend verdächtig, in Gemeinschaft mit Kammerer die Raubattentate beim Banquier Heilbronner in Stuttgart und in der Apotheke in Straßburg, sowie an einem Droschkentreiber daselbst verübt zu haben. In der Apotheke wurden nach dem Attentat eine Uhrkette, die früher, wie erhoben wurde, Eigenthum Kammerers war, und ein Recept gefunden, das von einem Arzte in Zürich für Stellmacher ausgestellt worden war. Gegen Stellmacher wurde hier die Anklage wegen dieses Falles nicht erhoben, da er als Ausländer die Verbrechen im Auslande verübt hatte. Gegen Kammerer, der Oesterreicher ist, wird vor dem Wiener Garnisonsgerichte auch wegen der in Stuttgart und Straßburg verübten Verbrechen die Anklage erhoben haben.

In Ungarn haben die Wahlagitatorien zu einem förmlichen Bürgerkriege geführt. Nicht das

Wort gilt mehr als Mittel, sich gegenseitig zu überzeu-gen, sondern die Faust und die menschenmordende Waffe. Bereits zählt man officiell 21 Tödt als Opfer dieser Wahlbewegung, ungerechnet die zahlreichen Verwundeten. Und am Sonnabend beginnen erst die Wahlen. Wer weiß, was bis dahin noch geschieht!

Belgien.

Die belgischen Kammerwahlen sind zu Gunsten der Ultramontanen ausgefallen. In der neuen Kammer ist die frühere liberale Majorität auf 53 Stimmen zusammengeschnitten, denen 85 Clerikale gegenüber stehen. Das liberale Ministerium nimmt seine Entlassung. Die Bildung eines clerikalen Ministeriums Weernaut steht bevor. Die Liberalen waren seit 1878 am Ruder.

Türkei.

Constantinopel, 11. Juni. Die Pforte lehnte es ab, die Conferenz zu beschiden, sofern nicht die ganze ägyptische Frage auf derselben berathen werde, oder sofern nicht vorher ein Einvernehmen über die ägyptische Frage zwischen England und der Türkei erfolge.

Locales und Provinzielles.

Heut, als am Donnerstage nach dem Trinitatissonntage, feiern unsere katholischen Mitbürger das höchste und glänzendste Fest ihrer Kirche: das Frohnleichnamsfest, das zur Erinnerung an die Verwandlung der gesegneten Hostie in den Leib Christi, den Frohnleichnam, und an die Einsetzung des Altarsacraments begangen wird. In Städten mit vorwiegend katholischer Bevölkerung trägt heut die ganze Stadt das Gepräge des hohen Festes; in glänzender Procession wird die Hostie in der Monstranz unter Gesang durch die Straßen getragen, deren Häuser mit Teppichen und Guirlanden reich geschmückt und mit einem Laubgange versehen sind. An besonderen Altären wird der versammelten Menge der Segen der Kirche erteilt, um, wie es heißt, „die Herrlichkeit der katholischen Kirche auch vor den Augen ihrer Gegner zu offenbaren.“ Hier in Hirschberg beschränkt sich, wie in allen Orten, in denen der größte Theil der Einwohnerschaft evangelisch ist, die Feier auf das Innere der katholischen Kirche. Daher war denn der hohe Bau der katholischen Pfarrkirche heut Vormittag das Ziel der Wallfahrt zahlreicher Andächtiger. Die Procession bewegte sich mit dem Allerheiligsten durch die hohen Räume des Gotteshauses, während weißgekleidete Mädchen Blumen auf den Weg streuten.

Der commandirende General unseres (des V.) Armeecorps, Herr Generalleutnant und Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Stie hle, dessen Besuch übrigens unserer Stadt in nächster Zeit in Aussicht steht, ist unterm 9. d. M. zum General der Infanterie ernannt worden.

Der Johannisabend wird voraussichtlich auf der Schneekoppe recht großartig gefeiert werden, denn u. A. wird am Abend des 23. d. durch den Pyrotechniker Bartisch dort ein Brillantfeuerwerk abgebrannt werden und zahlreiche Touristen werden durch das Reisebureau von Teuber und Bartisch aus Breslau an

„Ich ahne, was daraus erfolgte!“

„Nun?“

„Sie nahm sich vor, nur einem Manne, der gleichfalls die Uniform trug, als Weib anzugehören!“

„So etwa. — Das heißt, sie hatte kaum Zeit, die Idee in sich zu nähren, als sie bereits verwirklicht war. Sie war verlobt, bevor sie Gelegenheit zum Prüfen hatte, ob denn all die trefflichen Eigenschaften, welche sie bei dem Vater so oft bewundert, mit der Uniform auch auf den übergegangen seien, mit welchem sie demnächst vor den Altar treten sollte.“

„Der Vater verlobte sie also, ohne sie eigentlich bezüglich der Neigung des Herzens sondirt zu haben?“

„Sie traf mit dem Wunsche des Vaters zusammen!“

„Er war gewiß schön, der Verlobte Deiner Märchenbraut?“

„Schön, Ada — schön, wie nur ein Mensch sein kann, welchen ein irdisches Weib geboren. — Wenn er, in Kraft und Jugendfülle blühend, von der knappen Uniform umschlossen, auf dem Kofse aus der nahen Garnison zum Besuche herankam, wogte ihr Herz vor seliger Lust, denn Aller Blicke hingen mit Bewunderung an ihm.“

Ada war still geworden. Ihre Blicke ruhten seltsam forschend auf dem Antlitz der Freundin, und Susanne wurde dessen kaum gewahr, denn sie sprach wie aus einer traumhaften Sphäre heraus, und um ihre Stirn, von welcher der Hut noch immer losgelöst war, züngelte ein Schein wie glückselige Verklärung.

So gingen sie Beide einige Momente schweigend nebeneinander her.

„Sie vermählen sich natürlich — die Helben Deines Märchens?“

Susanne entging die eigenartige Betonung.

„Allerdings, Ada, und das Glück, welches sie bei dieser Verbindung fand, ließ sie einen Schmerz vergessen, welcher fast gleichzeitig bei ihr Einlaß begehrte. Der greise Vater starb, somit war sie auch durch das letzte, einzige Band von der Vergangenheit losgetrennt und gänzlich auf die Zukunft, auf ihren Gatten, angewiesen.“

„Sie war glücklich?“

„Du kannst fragen? Denk' doch, wie Dein Antlitz strahlte, als Dich Bernhard zum ersten Male als sein Weib, als seine Herrin, als das Ideal seiner Wünsche, in die Arme schloß. — Ich sah Dich noch deutlich —“

Ada zuckte zusammen.

„Ach, Du bist grausam, daß Du mich gerade heute, jetzt an Das erinnerst!“

„Verzeihe!“ rief jene, „Du hast Recht. Ich sollte wissen, daß dies Dir wehe thut!“

Statt aller Antwort legte Ada ihre Rechte als ein Zeichen der Veröhnung in die Hand der Freundin:

„Ich bitte Dich, fortzufahren!“

„Ich bin am Ende!“

„Ritten in der Erzählung, welche das Glück schildert?“

„Was nun folgt, kannst Du Dir leicht ergänzen!“

[Fortf. folgt.]

— Papa Wrangel befand sich auf seinem Landsitz Steglich, als sich in Berlin das Gerücht von seinem Tode verbreitete. Es drang sogar bis zu den Ohren seiner Frau, die in Angst und Sorge einen Boten nach Steglich abfertigte, der ihr sofort Nachricht bringen sollte. Wrangel beschloß, noch am selben Abend wieder nach Berlin zu kommen, gab dem Boten ein Zettelchen mit worauf stand:

„Liebe Frau, ich bin nicht tot,
Mach mich ein gutes Abendbrot!“

[Ausrede.] Zwei Jungen sitzen auf einem Apfelbaume. Der Vater ruft von unten hinauf: „He! Carlchen, was macht Ihr denn da auf meinem Apfelbaum?“ — Carlchen: „Ach, Papa, der Willy wollte sich Äpfel stibigen.“ — Vater: „Na und was hast Du denn dabei zu suchen?“ — Carlchen: „Ach, ich, wollte ihm das nur ausreden!“

[Geschiedt, geschiedter, amgeschiedtsten.] Drei Photographen lassen sich in derselben Straße nieder. Der erste schreibt: „Hier ist der beste Photograph der Stadt!“ Der zweite schreibt: „Hier ist der beste Photograph der Welt!“ Und der dritte schreibt: „Hier ist der beste Photograph in dieser Straße!“

[Unbestreitbar wahr!] Gast (zum Kellner in der Restauration): „Donnerwetter, Kellner, was ist denn das hier für ein gräulicher Zug?“ — Kellner: „Ein Localzug, bester Herr!“

[Eröffnende Antwort.] Gast (auf einen anderen Gast zeigend, der soeben speist): „Was ist der Herr dort?“ — Kellner (der es eilig hat): „Rostbraten und Stadtrath!“

jenem Abend sich auf Norddeutschlands höchstem Punkte zusammenfinden. Die Reisetour beginnt am 21. d. M. von Breslau aus und ist auf 4 Tage berechnet.

* Heut fiel wegen des Frohnleichnamstages die Sitzung des Königl. Schwurgerichts aus.

* Als gefunden sind gemeldet: ein kleines Geldtäschchen mit etwas Inhalt und eine Peitsche.

* Die ständige Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen hat in einer in Heidelberg abgehaltenen Sitzung über eine anderweite Normirung der Bestimmungen über die für Kinder auf den Eisenbahnen zu gewährenden Preisermäßigungen berathen und folgende Fassung dieser Bestimmungen angenommen: 1) Kinder unter 4 Jahren werden frei befördert, wenn ein besonderer Platz für dieselben nicht beansprucht wird. 2) Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren und darüber genießen keine Preisermäßigung. 3) Ein Kind im Alter von 4 bis 10 Jahren wird in allen Wagenklassen und bei allen Zugattungen zur Hälfte des Fahrpreises für Erwachsene befördert. Die Fahrpreise für Kinderbillets werden auf volle 10 Pf. abgerundet. 4) Zwei Kinder von 4 bis 10 Jahren werden in allen Wagenklassen und Zugattungen auf ein Billet der betreffenden Klasse befördert. 5) Soweit Freigepäck überhaupt nicht gewährt wird, werden auf ein ganzes Billet 25 Kgr., auf ein Billet zum halben Fahrpreise 12 Kgr. Freigepäck gewährt. 6) Für einzelne Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren werden gewöhnliche Billets ausgegeben, welche durch schräge Abtrennung des eigentlichen Billets von einem bei der Billet-Expedition verbleibenden Stamme des Billets hergestellt werden. 7) Diese Bestimmungen von 1 bis 6 finden auch auf Retourbillets, Rundreisebillets und Billets in Form von Couponbüchern Anwendung.

— Eine Parforce-tour legte, wie das „Stein. Stadtbl.“ berichtet, in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. der Unteroffizier vom 3. Pos. Infanterie-Regiment Nr. 58 Ernst Scholz aus Radtschütz von Steinau nach Glogau zurück. Nachdem derselbe am 2. den um 9³/₄ Uhr Abends von Steinau nach Glogau abgehenden Zug, der ihn nach Ablauf seines Urlaubs seiner Garnison Glogau wieder zuführen sollte, veräumt, mietete er sich um 11 Uhr einen Kahn, auf dem er mit eigener und den größten Anstrengungen eines Schiffers und seines Gehilfen um 5 Uhr früh auf der Ober in Schwusen anlangte. Die noch übrige, 1³/₄ Meilen betragende Wegstrecke legte er dann zu Fuß so schnell zurück, daß er noch rechtzeitig um 6¹/₂ Uhr früh zum Dienst antreten konnte.

— [Der zweite ostdeutsche Handwerker-tag] findet am 20., 21. und 22. Juli d. J. in Freiburg i. Schl. statt. Der hierzu die Handwerksmeister Ostdeutschlands einladende Aufruf, welcher u. A. von dem Landtags-Abgeordneten Meßner unterzeichnet ist, erkennt dankend an, daß die Staatsregierung in neuerer Zeit den arbeitenden Klassen erhöhte Fürsorge zugewendet hat, beklagt es aber, daß die Gesetzgebung leider nicht an die Wurzel unseres socialen Uebels, an die Gewerbfreiheit und die mit ihr verbundenen unheilvollen „Freiheiten“ ihre Hand zu legen wagt. Es heißt in dem Aufrufe wörtlich: Durch die Gewerbefreiheit ist das Handwerk schutzlos dem Capitale zur Ausschilfe überliefert worden; durch sie erwächst (durch die Beseitigung jedes Unterschiedes zwischen Meister, Geselle und Lehrling) innerhalb des Handwerks ein schreckliches Puschertum, dessen unreele, gemeine Concurrnz der gewissenhafte, ehrsame Handwerksmeister auf die Dauer nicht ertragen kann. Durch Puschfreiheit und den Mangel jeglicher positiven Ordnung wird unser Gesellenstand corrumpt und verfällt mehr und mehr der Bagabondage; eine allgemeine Zuchtlosigkeit hat durch Vernichtung der Autorität des Lehrmeisters unter unseren Lehrlingen Platz gegriffen und an Stelle des früheren patriarchalischen Familienverhältnisses zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen ist eine feindliche Spannung getreten, welche noch durch gewissenlose Agitatoren durch Weibbrüder, revolutionärer Ideen künstlich genährt wird. — Diesen unhaltbaren, besorgniß-erregenden Zuständen soll und muß ein Ende gemacht werden! — Es gilt, unsere gesammte Production aus dem Taumel des Schwindels, aus dem rasenden, unehrlichen Jagen nach Gewinn, aus ihrer Desorganisation herauszureißen, in gesunde, ruhige Bahnen zu leiten und eine heilsame Ordnung zu schaffen. Wir wollen wahre Freiheit mit Ordnung verbinden und müssen jene falschen Freiheiten beseitigen, welche nur dazu dienen, den arbeitenden Mann in Abhängigkeit von Capital und Speculation zu bringen. In der Ordnung liegt unsere Freiheit! — Unsere Aufgaben sind allerdings ebenso schwierig, als sie groß und erhaben sind, doch wir können sie erreichen, wenn wir wollen! Unsere Kraft liegt in unserer numerischen Stärke und in der Einigkeit. Wenn sich Millionen zu gleichem Streben brüderlich die Hand reichen, so bilden wir

eine Macht, deren gerechte Forderungen Regierung wie Volksvertretung auf die Dauer nicht negiren können. Anträge zur Tagesordnung des Handwerker-tages müssen bis spätestens 1. Juli zu Händen des Bundespräsidenten C. Weiß in Breslau, Kupferschmiedestraße 25, eingereicht sein.

— [Frequenz der Königl. Universität Breslau.] Im Winter-Semester 1883/84 waren 1479 Studirende immatriculirt. Davon sind abgegangen 362, dagegen hinzugekommen 364, so daß die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden 1481 beträgt. Davon entfallen auf die evangelisch-theologische Facultät 154 (152 Preußen und 2 Nichtpreußen), auf die katholisch-theologische Facultät 169 (sämmlich Preußen), auf die juristische Facultät 203 (198 Preußen und 5 Nichtpreußen), auf die medicinische Facultät 421 (413 Preußen und 8 Nichtpreußen), auf die philosophische Facultät 534 (398 Preußen mit dem Zeugniß der Reife, 116 Preußen ohne Zeugniß der Reife nach § 3 der Vorschriften v. vom 1. October 1879 und 20 Nichtpreußen). Außer diesen immatriculirten Studirenden haben 9 nicht immatriculirte Zuhörer (Beamte, Aerzte, Lehrer u.) die Erlaubniß zum Besuch der Vorlesungen erhalten.

— Am 1. Juli geht die Dels-Gnesener Eisenbahn in die Verwaltung der Königl. Eisenbahndirection Breslau über. Die Strecke Dels-Gnesen wird dem Königl. Betriebsamte Posen-Kreuzberg zugelegt werden.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, sind Vorbereitungen im Gange behufs Uebernahme des gerichtlichen Kasernenwesens durch die Gerichte vom 1. April 1885 ab.

— Löwenberg, 10. Juni. Gestern fanden hier die ersten diesjährigen Lehrer-Districts-Conferenzen statt. Vormittags conferirten die Lehrer der katholischen Schulen, während die evangelischen Lehrer Nachmittags zusammentraten. — In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung des Kriegervereins hielt Lehrer Dehmel-Görtscheffen einen Vortrag über die Entwicklung der Waffen von der frühesten bis zur jetzigen Zeit. Ebenso wurde die Mittheilung gemacht, daß in diesem Jahre von der Feier eines Kreis-Kriegerfestes abgesehen und im nächsten Jahre ein solches, jedoch auf keinen Fall hier, sondern an einem anderen Orte abgehalten werden solle. — Das Ober-Ersatz-Geschäft für den diesseitigen Aushebungsbezirk soll am 19. Juli im Schießhause stattfinden.

— Löwenberg, 11. Juni. An der Aufschüttung des mächtigen Eisenbahndammes, welcher durch die Gärten der Goldberg Vorstadt, direct über die nach Goldberg führende Chaussee in einer Höhe von fast drei Meter bis zum Bahnhofsterrain, unweit des Hospitalvorwerks sich hinzieht, wird rüstig gearbeitet. Das Material dazu liefern die unterhalb der Noiser Felsen befindlichen großartigen Sandsteinbrüche in reichstem Maße.

— Löwenberg, 11. Juni. Das gestern und heute hier abgehaltene Schützenfest verlief in der schönsten Weise. Die Königswürde errang Herr Walter Hänisch und die Marschallwürde Herr Mühenmacher Grünung. — In unserer nächsten Umgegend mehrten sich Diebstähle und Einbrüche in letzter Zeit sehr bedenklich. — Sonntag den 29. Juni findet im Grandeischen Garten ein vom Kriegerverein arrangirtes und von der Wohlgemuth'schen Capelle zu veranstaltendes Concert anläßlich der 20jährigen Gedektfest der Einnahme von Alsen statt, dessen Reinertrag zu einem wohlthätigen Zwecke Verwendung finden soll. — Am 10. d. M. verunglückte ein Eisenbahnarbeiter dadurch, daß ihm ein herabfallender großer Stein einen Fuß zerquetschte.

— Lauban, 9. Juni. Heute fand in hiesiger katholischen Schule die zweite diesjährige Districts-Conferenz des betreffenden Conferenz-Bezirktes in herkömmlicher Weise statt. Herr Lehrer Arnold-Lauban hielt mit dem Kindern der Mittelstufe eine Lehrprobe über die Malblume ab, während Herr Lehrer Pauli tsche-Pennersdorf mit der Oberklasse das menschliche Auge behandelte. Hierauf verlas Herr Sellrich-Lauban eine schriftliche Arbeit über die Behandlung des Schnees auf der Unter- und Oberstufe, an welche sich die Verlesung des Correferats des Herrn Hoffmann-Pfaffendorf anreichte. Gegegen 12 Uhr fand Schluß der Conferenz statt.

— Ober-Salzbrunn. Am Sonntag erfolgte durch den Königl. General-Superintendenten Dr. Erdmann aus Breslau unter Assistentz des Superintendenten Benzholz aus Gottesberg und Pastor Swoboda aus Nieder-Salzbrunn die Einweihung der Curcapelle. Jänger als 30 Jahre hatte sich in Ober-Salzbrunn das Bedürfniß nach einem Gotteshause geltend gemacht, da man den Kranken nicht zumuthen konnte, den weiten Weg zur Kirche zurückzulegen. Die Capelle war auf das Prachtigste geschmückt. Um 11 Uhr

versammelten sich die Betheiligten im Saale des Curhauses. Nachdem der Festzug an der Hauptthür angelangt war, übergab der Kreisbaumeister den Schlüssel an den Generaldirector Dr. Ritter und dieser im Namen des Fürsten v. Pleß und der Curgemeinde denselben dem General-Superintendenten, der nunmehr unter Gebet die Thür öffnete. Nach Abfingung des Chorals: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ hielt Dr. Erdmann die Weihrede, die Liturgie hielt Superintendent Benzholz, die Predigt Pastor Swoboda. Während die Gemeinde das Gotteshaus verließ, ertönte vor der Capelle der Choral: „Nun danket Alle Gott“.

— Waldenburg. Auf Veranlassung der Königl. Regierung hat das Königl. Oberbergamt mehreren Schulen des Kreises Singer'sche Nähmaschinen, welche aus Mitteln des schlesischen Freilugelderfonds beschafft worden sind, zum Gebrauch beim weiblichen Handarbeitsunterricht geschenktweise überwiesen. — Das am Sonnabend Abend von hiesigen Dilettanten in Hentschel's Saale von Besten der Abgebiranten in Neurode veranstaltete Concert war von etwa 150 Personen besucht, die den Musik- und Gesangsvorträgen wiederholt Beifall zollten.

— Gottesberg. Der Vorstand der Riesengebirgs-Section hielt am Freitag Abend im Restaurant der „Friedenshöhe“ seine Sitzung ab. In erster Linie wurden die vom Balcon der Friedenshöhe sichtbaren Berge festgelegt, deren Namen in Zukunft auf Tafeln angebracht werden sollen. Wir sehen den Ochsenkopf, Schwarze Berg, Hornschloß, Lange Berg, Heidelberg, Zuderberg, Buchberg, Storchberg, Wildberg, Ziegenrüden, Königshainer Spitzberg, Schmiedeberger Kamm, Schneekoppe und Schwarze Koppe. Lehrer John berichtete darauf über die in Schmiedeberg abgehaltene Generalversammlung des Riesengebirgsvereins. Leider hat der Verein auch die trübe Erfahrung machen müssen, daß die angebrachten Ruhepunkte auf das Gemeinste verunreinigt worden sind. Es wäre doch wünschenswerth, wenn dergleichen Ausschreitungen zur Anzeige gebracht würden; die gebührende Strafe wird nicht ausbleiben.

— Neurode. Am vergangenen Mittwoch war der Regierungsrath Riesel aus Breslau am hiesigen Orte anwesend, um über das Brandunglück genaue Information einzuholen. Zu diesem Zwecke wurde eine Besprechung im Kreisständehause unter Buziehung des Bürgermeisters, des Stadtverordnetenvorstehers und anderer Herren, besonders derjenigen, welchen die Rechercheirung über den entstandenen Brandschaden oblag, abgehalten. Der Herr Regierungsrath erkundigte sich um die Verhältnisse in eingehendster Weise und theilte unter Anderem auch mit, daß Se. Maj. der Kaiser telegraphisch Anfrage bei dem Regierungspräsidenten über das Brandunglück gehalten habe. Auch das Darin niedergelegte des einstens hier in Blüthe gestandenen Tuchmachergewerbes wurde der eingehendsten Besprechung unterzogen und die Mittel zu dessen Hebung erwoogen. Nach den hierbei gemachten Mittheilungen sind ca. 80 Familien mit mehr als 300 Köpfen obdachlos geworden und beträgt der Schaden an Mobilien und Handwerkszeug über 40,000 Mk.

— Reichenbach, 10. Juni. Am Montag Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsern Kreis. Ein Blitzstrahl traf die auf dem Felde beschäftigte Handelsfrau Stache aus Schobergrund. Der Strahl, welcher den vorderen Theil des Körpers streifte, zerriß die Kleider, verbrannte die Körpertheile auf eine entsetzliche Art und tödtete die Frau sofort. Ein anderer Blitzstrahl ging an dem Schienenstrange des Bahnhofes Gnadenfrei entlang, schleuderte die daran beschäftigten Arbeiter zurück, ohne sie zu verletzen, und theilte sich dann einem Güterzuge mit, ohne besonderen Schaden anzurichten.

— Liegnitz, 11. Juni. Am Montage wurde in der Nähe von Reifigt auf der Bahn ein Mann überfahren, welcher, nachdem der Zug jene Stelle passirt hatte, auf dem Geleise verstümmelt aufgefunden worden ist. Der Verunglückte wurde nach dem hiesigen Krankenhause gebracht, woselbst es sich herausstellte, daß ihm das linke Bein und der linke Arm zermalmt waren. Durch den Bahnarzt Dr. Wiggert ist ihm Arm und Bein amputirt worden. Wie mitgetheilt wird, ist der Ueberfahrne ein Lehrer aus Görlitz, welcher wegen Sittlichkeitsvergehen angeklagt ist und deshalb wohl auf diese Art den Tod gesucht hat.

— Für Anna Weier in Gotschdorf (siehe Inseratentheil) gingen ferner ein: Von Herrn Werther 2 Mk., von Herrn Referendar Link 1 Mk., von Herrn Referendar Juliusberg 1 Mk., von Herrn Referendar Geisler 1 Mk., Spielgewinnst aus dem „Schwarzen Adler“ in Warmbrunn 3 Mk.; mit den laut voriger Nummer bisher eingegangenen 12 Mk. 50 Pf. zusammen 20 Mk. 50 Pf. Weitere gütige Beiträge erbittet die Exped. d. „Post a. d. R.“

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuern Verstorbenen, der

verwitweten Frau Apotheker

Laura Jonas, geb. Culemann,

sagen wir Allen hiermit unseren aufrichtigsten, innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 11. Juni 1884.

1750

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Bei dem Bau der Secundärbahn von Löwenberg über Greiffenberg nach Friedeberg sollen die Dachdecker- und Klempner-Arbeiten, die Tischler-Arbeiten, die Schlosser-Arbeiten und die Glaser-Arbeiten zur Herstellung der Empfangsgebäude auf Haltestelle Neundorf und Bahnhof Friedeberg, einzeln, jedoch für beide Gebäude zusammen an geeignete Unternehmer im Submissionswege verbunden werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch den 18. d. Mts., Vormittags 11³/₄ Uhr,

im diesseitigen Abtheilungs-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zc. zur Einsicht ausliegen und die Formulare zu den Submissionsofferten, denen die Bedingungen zc. angeheftet sind, gegen Erstattung der Selbstkosten von 0,50 Mk. bezogen werden können.

Die eintreffenden Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte auf Dachdecker- und Klempner- zc. Arbeiten für Empfangsgebäude Neundorf und Friedeberg“

zu versehen. Nachträglich eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Greiffenberg i. Schl., den 6. Juni 1884.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Gantzer.

1696

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Bei dem Bau der Secundärbahn von Löwenberg über Greiffenberg nach Friedeberg sollen die sämtlichen Arbeiten und Materiallieferungen, mit Ausnahme der Schmiede- und Eisen-Arbeiten und der Lieferung des Cements, zum Bau des Locomotiv-Schuppens auf Bahnhof Greiffenberg an einen geeigneten Unternehmer im Submissionswege verbunden werden. Hierzu ist Termin auf

Donnerstag den 19. d. Mts., Vormittags 11³/₄ Uhr,

im diesseitigen Abtheilungs-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zc. zur Einsicht ausliegen und die Formulare zu den Submissionsofferten, denen die Bedingungen angeheftet sind, nebst Zeichnung, gegen Erstattung der Selbstkosten von 1,40 Mk. bezogen werden können.

Die eintreffenden Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf Ausführung der Arbeiten zc. zur Herstellung des Locomotiv-Schuppens auf Bahnhof Greiffenberg“ zu versehen. Nachträglich eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Greiffenberg i. Schl., den 6. Juni 1884.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Gantzer.

1697

Die jüngst eingegangenen Neuheiten in

Gläser Waschstoffen

zeichnen sich durch hochfeine, aparte Muster und Stoffarten höchst vorteilhaft aus, davon empfehle ich für den täglichen

1734

Hausbedarf

große Sortimente in Blau- und Buntdruck-Modapols 2c. zu äußerst billigsten Preisen.

Carl Henning,

9. Bahnhofsstraße 9.

Bei dem am 29. Mai in Gotschdorf stattgehabten Brande des Gehöfts des Gärtners Seeliger hat die Dienstmagd Anna Beier mit Hintenansehung ihres Interesses und trotz der Aufforderung ihrer Herrschaft, ihre eigenen Sachen zu retten, zunächst das Vieh ihres Dienstherrn aus dem Stalle gezogen und dadurch ihre gesammte geringe Habe verloren. Wir bitten unsere Gefinnungsgenossen um Unterstützung für diesen treuen Dienstherrn.

Die Expedition d. Bl. ist zur Entgegennahme von Beiträgen gern bereit.

Verantwortlicher Redacteur: W. Wittner.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

L. Koehler,

prakt. Arzt und Chirurg.

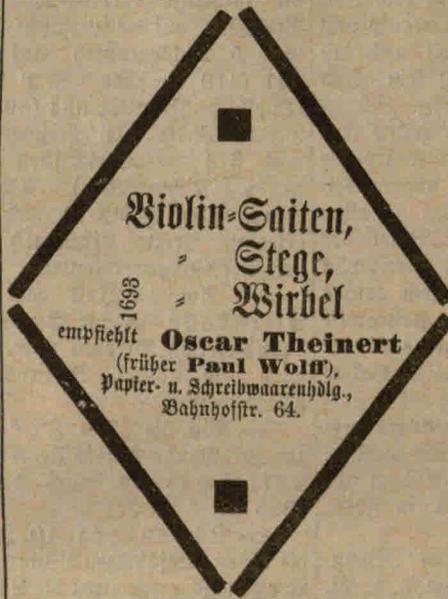
1718

Am Montag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, soll die Ernte von 20 Morgen (Roggen, Hafer, Klee, Kartoffeln und Wiesen) meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Anfang auf dem Vorwerk Pfoffengrund, hinter der „Giesze.“ Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Das Dominium Buchwald.

1716



Holz = Auktion.

Dienstag den 17. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab,

soll im Dominiker Gerichts-Aretham das diesjährige

Eichen = Schälreisig

aus dem Hopfenbergschlage öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 1731

B. Schulz, Förster.

Gras = Auktion!

Mittwoch den 18. d. M., von Vormittags 8 Uhr ab, sollen wie

alljährlich die Wiesenparzellen auf dem Gute Nr. 3, sowie ca. 30 Morgen Dom. = Wiesen hier selbst an den Bestbietenden gegen Baarzahlung verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. 1721

Seiffersdorf p. Alt-Zannowitz, den 9. Juni 1884.

Der Rentmeister.
Hertwig.

Converts, 4° mit

1000 Stück von 3 Mk. 25 Pf. ab. Paul Oertel, Buchdruckerei, (vormals W. Pfund).

Zwei neue, sehr gut gearbeitete zweispännige und einen einspännigen 1729

Dandauer Wagen

verkauft C. Beer, Schmiedemstr.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franco versandt:

Greiffenstein, Blicke in die vaterländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 8°, 50 Pf.

Schweinhans, Geschichte der Burg-ruine gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.

Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.

Zu einer mittleren schles. Provinzialstadt ist ein ansehnliches 1864

Hinghaus

nebst großem Hinterhause, Stallung und Wagen-schuppen wegen Todesfalles zu verkaufen. Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein recht braver und zuverlässiger Bauernsohn kann unter Zusicherung freundlicher Behandlung zum sofortigen Antritt empfohlen werden, eine Wirtshaus von 1-2 Pferden fortzuführen. Näheres sagt Kuhmer in Alt-Tschau bei Neusalz a. D. 1732

Preis-Courants, Rechnungen, Memoranden etc. mit

Preis-Medaille

der Hirschberger Gewerbe-Ausstellung empfiehlt

Paul Oertel vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 11. Juni 1884.
Per 100 kg. Weißer Weizen 21.20-19.20
-17.60 Mk., gelber Weizen 20.40-18.40
16.60 Mk. - Roggen 16.20-14.00-13.60 Mk.
- Gerste 15.80-14.00-13.40 Mk. - Hafer
15.20-14.40-14.20 Mk. - Erbsen per Liter
25 Pf. - Butter per 1/2 kg 1.00-0.90 Mk.
- Eier die Mandel 0.60-0.55 Mk.

Von täglichen Zutuhren

empfehle als billig und preiswerth:

frische italien. Kirschen,

prachtvoll schön, Pfd. 60 Pf.,

neue italien. Kartoffeln,

vollreif und sehr empfehlend,

Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.,

Braunschw.

Riesen-Spargel,

täglich frisch, zu Tagespreisen

Isländ. Matjes-

Heringe,

das Beste was giebt,

italien. Backobst,

8 Sorten Früchte,

als wirkl. Delicatesse

empfehlend,

Pfund 60 Pf.

Ferner empfehle zu belangreichen Einkäufen besonders für die Ein-

kochzeit: 1733

feinste gemahlene Raffinade,

Pfd. 33 Pf., bei 5 Pfd. 32 Pf.,

feinste schlesische

Raffinade,

im Brod Pfund 37 Pf.

Carl Oscar Galle.

Verlag und Druck von Paul Oertel (vormals W. Pfund) in Hirschberg.